



Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz

Internetbeitrag

**Krankenhaus - Katastrophenschutzübung
Massenanfall von Verletzten**

Vorbereitung auf die WM 2006

Asklepios Klinik Nord

am

29.3.2006

Übung – Übung – Übung – Übung – Übung

Unter diesem Motto trainierten die Beschäftigten der Asklepios Klinik Nord den „Ernstfall“

„An mehreren Stellen im Stadtteil St. Pauli haben sich nach der Übertragung eines Fußballspieles Massenschlägereien ereignet, bei denen ca. 90 Personen zum Teil schwer verletzt worden sind. Rettungskräfte sind vor Ort im Einsatz. Da mit weiteren Schadensereignissen im Umfeld des Heiligengeistfeldes gerechnet wird, werden nicht die umliegenden Krankenhäuser angefahren, sondern zunächst die vom Zentrum entfernt liegenden Kliniken. In ca. 25 Minuten werden die Ersten von 40 Verletzten in der Notaufnahme des Betriebsteils Heidberg der Asklepios Klinik Nord eintreffen. Wir bitten, unverzüglich die entsprechenden Vorkehrungen für die Aufnahme und Versorgung zu treffen.“

Dieses fiktive Szenario war die Grundlage für die siebte und vorerst letzte Übung der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) vor der WM 2006. Mit Unterstützung des Deutschen Roten Kreuzes und der Feuerwehr Hamburg wurden die 50 nach unterschiedlichen Verletzungsmustern geschminkten Darstellerinnen und Darsteller innerhalb von 2 Stunden in das Krankenhaus eingeliefert.

Das Beobachtungs-Team der BSG hat die Situation vor Ort verfolgt, diese Beobachtungen bewertet und im Erfahrungsbericht zusammengefasst, der den Vertretern des Krankenhauses vorgestellt worden ist.

Das Fazit lautet: Die Asklepios Klinik Nord kann eine derartige Anzahl von Patientinnen und Patienten adäquat und reibungslos versorgen.

Für die Beteiligten lief die Übung in gewohnt guter Vorbereitung und Planung ab, alle haben hierbei Routine erworben, „schiefe gehen“ kann eigentlich nichts mehr.

Das berühmte „Rote Telefon“ in der Zentralen Notaufnahme (ZNA), auf dem die Alarmierung der Hamburger Feuerwehr aufläuft.



Blick in den Triage- Bereich

Triage bedeutet Sichtung, Einteilung nach der Schwere der Verletzung. Jede eingelieferte verletzte Person wird von dem Triage-Arzt angesehen und danach in den entsprechenden Versorgungsbereich „Rot“, „Gelb“ oder „Grün“ verlegt.



Versorgung einer „Patientin“ der Kategorie Rot (Schwerverletzte mit Beeinträchtigung der Vitalfunktionen: Bewusstsein, Atmung und Kreislauf) auf der Intensivstation durch das Team „Rot“.



Untersuchung einer Patientin der Kategorie Gelb (Schwerverletzte ohne Beeinträchtigung der Vitalfunktionen) durch das Team „Gelb“.



Die Zuführung der Verletzten in das Krankenhaus erfolgte unter Einsatz des Großraumrettungswagens und weiterer Rettungswagen der Hamburger Feuerwehr in „drehbuchmäßiger“ Reihenfolge.



In der Personalsammelstelle herrscht großes Gedränge. Die Alarmierung des Krankenhauspersonals, das sich in der Freizeit befunden hat, war erfolgreich. Die Zahl der Beschäftigten, die gerufen wurden und eingetroffen sind, ist groß. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter warten auf ihren Einsatz in den verschiedenen Bereichen.





Umgang mit der Presse

Hier wird ein „unechter“ Pressevertreter von Krankenhausmitarbeitern noch vor den Krankenhaus „abgefangen“. Damit soll erreicht werden, dass Pressevertreter nicht unkontrolliert im Krankenhaus Aufnahmen und Interviews machen. Geübt werden soll der kontrollierte Umgang mit der Presse.



Der Direktor der Asklepios Klinik Nord Dr. Heinzpeter Moecke bei der Pressekonferenz.



Auch bei dieser Übung schminkte das DRK Hamburg die 50 Übungsverletzten für die realistische Unfalldarstellung. Ein Dank an das professionelle Schminkteam, das auch dieses Mal wieder beeindruckend gearbeitet hat.



Schlußbetrachtung

Der Dank gilt allen an der Übung beteiligten Personen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Asklepios Klinik Nord, den Übungsdarstellern, den zahlreichen freiwilligen Mitwirkenden der Hilfsorganisationen und der Berufsfeuerwehr sowie den Übungsbeobachterinnen und Übungsbeobachtern aus verschiedenen Behörden und Institutionen.

Hamburg, den 3.Mai 2006